

In der Münsterländischen
Tageszeitung wurde am
13. Februar 2014 über uns berichtet.



„Kinomuseum nicht unser privates Hobby“

Verein enttäuscht über Aussagen der Löninger Kommunalpolitiker in Ausschuss-Debatte über Fördermittel

Der Trägerverein des Löninger Kinomuseums will mit seiner Arbeit die Attraktivität der Innenstadt steigern und einen besonderen Anziehungspunkt für den Tourismus bieten.

Löningen (ws). Enttäuscht über die aus seiner Sicht nicht nachvollziehbare Kritik an der Arbeit des Löninger Kinomuseums hat sich der Vorsitzende des Trägervereins, Gerd-Dieter Sieverding, geäußert. Er könne die Aussagen einiger Mitglieder des Fachausschusses Familie, Bildung, Kultur und Sport des Löninger Rates und auch Äußerungen von Bürgermeister Thomas Städtler in der Debatte nicht nachvollziehen.

Grundtenor der Politiker in der Debatte (MT vom 5. Februar) über den Antrag des Vereins „Kinotechnische Sammlung Dr. Heinz Dobelmann“ war die Befürchtung, dass es mit der gewährten Anschubfinanzierung nicht getan sei und ein Rattenschwanz folge.

Die 40 ehrenamtlich tätigen Mitglieder und Förderer der kinotechnischen Sammlung seien „keine nervenden Bettler, die ihr privates Hobby finanzieren lassen wollen“, betonte der Vorsitzende. Die Mitglieder übernehmen vielmehr einen Teil der eigentlich kommunalen Aufgabe der kulturellen Daseinsvorsorge, nämlich Löninger Kulturgut für Löningen zu erhalten.

Diese auch deutschlandweit bemerkenswerte Sammlung aus 100 Jahren analoger Kinotechnik funktionsfähig der Nachwelt zu erhalten, sei keine technische Spielerei, sondern eine kulturelle Leistung von besonderem Wert, so Sieverding. Da diese Leistung in Löningen erbracht worden sei



Werbung für Löningen: Ein Team des Privatsenders RTL war jetzt im Kinomuseum zu Gast und hat einen Bericht über Exponate aus der kinotechnischen Sammlung des Löninger Augenarztes Dr. Heinz Dobelmann gedreht. Er wird nach Angaben des Senders voraussichtlich am Donnerstag, 20. Februar, ab 18 Uhr in der Regionalsendung „Guten Abend RTL“ ausgestrahlt. Foto: Willi Siemer

„ist die Sammlung ein Löninger Kulturgut geworden.“

Erklärtes Ziel aller mit diesem Projekt Beteiligten sei es von Anfang an auch gewesen, die Attraktivität der Stadtregion als Anziehungspunkt für den Tourismus zu verbessern und die Attraktivität der Innenstadt von Löningen zu erhöhen.

Erklärtes Ziel ist es, die Attraktivität der Innenstadt zu erhöhen

aktivität der Stadtregion als Anziehungspunkt für den Tourismus zu verbessern und die Attraktivität der Innenstadt von Löningen zu erhöhen.

Mit dem vom Verein eingeschlagenen Weg sei insbesondere das Risiko der Stadt über-

schaubar, denn der Finanzierungsvorschlag des Vereins beinhalte eine Dreiteilung der Verantwortlichkeiten und Lasten:

„Das Unternehmen Remmers sorgt im Sinne eines bürgerschaftlichen Engagements nach dem Kauf der Sammlung für den Erhalt und die Pflege. Der Verein mit früheren Weggefährten des Kinoenthusiasten Dr. Heinz Dobelmann und engagierten Vereinsmitgliedern organisiert und finanziert mit seinen ehrenamtlichen Helfern und Förderern die tägliche Arbeit und trägt die finanziellen Risiken. Die Stadt übernimmt die Miete nebst Nebenkosten.“

Diese Arbeitsteilung sei aus Sicht des Vereins eine Strategie für eine moderne, zeitgemäße, partnerschaftliche und kulturelle Daseinsvorsorge. Damit sei insbesondere das Risiko der Stadt überschaubar, erklärte der Vorsitzende des Vereins

Natürlich sei die Einschätzung des Bürgermeisters richtig, der darauf hingewiesen habe, dass „es eine ganz schwierige Sache werden wird, wenn man sich die Zahlen ansieht“. Im Unterschied dazu seien die Aktiven im Verein keine Bedenkenträger, sondern nähmen die Herausforderung im Interesse Löningens an.

Entschieden weist Sieverding

in seiner Stellungnahme Aussagen des Bürgermeisters im Ausschuss zum Thema Förderantrag zurück: „Der Hinweis von Herrn Städtler, dass es unverständlich für ihn sei, warum der Verein einen Förderantrag nicht genutzt habe, der bereits fertig formuliert war, entbehrt jeder tatsächlichen Gegebenheit.“

Vom Vorstand sind eine Vielzahl von Anträgen und Unterstützungsbitten auf den Weg gebracht worden (...) Explizit haben wir keine Kenntnis über einen fertig formulierten Förderantrag, der, wie im Zeitungsbericht formuliert ist, nur hätte abgerufen werden müssen.“